

**Lebenssituationsindex –
Aktualisierung für das Jahr 2019**

Julia Bock-Schappelwein
Franz Sinabell

Lebenssituationsindex – Aktualisierung für das Jahr 2019

Julia Bock-Schappelwein, Franz Sinabell

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Walter Hyll

Wissenschaftliche Assistenz: Marion Kogler, Dietmar Weinberger

WIFO Research Briefs 6/2021

April 2021

Inhalt

Im Jahr 2019 entwickelte das WIFO im Rahmen der Evaluierung des Programmes der Ländlichen Entwicklung 2014-2020 den "Lebenssituationsindex" für das damalige Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. Dieser bildet erstmals die Lebensumstände auf kleinräumiger Ebene in den 2.122 Wohngemeinden in Österreich für den Zeitraum 2010 bis 2017 quantitativ ab, indem er die auf die Lebensumstände einwirkenden Faktoren wie Einkommen, Erwerbsintensität, Alter und Qualifikation in einer Indexzahl bündelt. Der Lebenssituationsindex liefert Hinweise auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen zwischen städtischen und ländlichen Regionen bzw. dicht und dünn besiedelten Gebieten sowie innerhalb der ländlichen Regionen, wie der Blick auf die peripheren ländlichen Regionen auf der einen Seite und die zentralen ländlichen Räume im Umland von Zentren auf der anderen Seite zeigt. Mit der Aktualisierung für das Jahr 2019 wird die Ausgangssituation und eine Vergleichsbasis mit regionalem Bezug unmittelbar vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 abgebildet.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, franz.sinabell@wifo.ac.at

2021/125/RB/0

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/67090>

Lebenssituationsindex – Aktualisierung für das Jahr 2019

Julia Bock-Schappelwein, Franz Sinabell

1. Einleitung

Im Jahr 2019 entwickelte das WIFO im Rahmen der Evaluierung des Programms der Ländlichen Entwicklung LE 14-20 den Lebenssituationsindex für das damalige Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT; nunmehr Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT)) (Bock-Schappelwein, 2019, Bock-Schappelwein – Sinabell, 2019). Dieser gibt Einblick in die materiellen Lebensumstände der Bevölkerung und lässt damit Rückschlüsse auf die Lebenssituation auf Gemeindeebene in den 2.122 Wohngemeinden in Österreich zu. Nachfolgend wird die erste Aktualisierung präsentiert, die die Lebenssituation in Österreich im Jahr 2019 unmittelbar vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie darlegt.

2. Motivation und Vorgeschichte

Die Idee zum Lebenssituationsindex entstand aus dem Umstand, dass die Datengrundlagen zur Analyse der Lebenssituation der österreichischen Wohnbevölkerung bis dahin entweder nicht ausreichend kleinräumig zur Verfügung standen bzw. aufgrund ihrer Kleingliedrigkeit nicht umfassend genug Einblick in die Lebenssituation boten. Ersteres traf z. B. auf die EU-SILC-Daten¹⁾ zur Armutsgefährdung (Statistik Austria, 2018) oder auf das Bruttoregionalprodukt zu, zweiteres auf die Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik von Statistik Austria (Statistik Austria, 2020; Sonderauswertung auf Gemeindeebene (Hauptwohnsitz) z. B. für Sinabell et al., 2019).

3. Lebenssituationsindex

Um den Mangel an kleinräumigen Daten abzumildern, wurden auf Grundlage empirischer Erkenntnisse (z. B. Till – Till-Tentschert, 2014, Till – Klotz – Siegert, 2018, Lamei, 2018, Lamei et al., 2017, Statistik Austria, 2017, Dimmel – Schenk – Stelzer-Orthofer, 2014) und unter Verwendung weiterer Datenquellen vier Bereiche identifiziert, die ein Index zur Beschreibung der Lebenssituation beinhalten sollte, um Einblick in die materiellen Lebensumstände der Bevölkerung zu geben und damit Rückschlüsse auf die Lebenssituation auf Gemeindeebene in den 2.122 Wohngemeinden in Österreich zuzulassen. Diese vier Bereiche sind Einkommen, Alter, Bildung und Beschäftigung. Operationalisiert wurden diese durch insgesamt fünf Indikatoren.

1. Informationen zur Einkommenssituation liefern die beiden Indikatoren Kaufkraft je Einwohner bzw. Einwohnerin in der Gemeinde sowie Kaufkraft je Haushalt in der Gemeinde.

¹⁾ EU-SILC-Daten können nun NUTS-3-Regionen zugeordnet werden; die geringen Fallzahlen erlauben aber nur Aussagen auf der Ebene von Aggregaten wie ländlichen, städtischen oder integrierten Regionen.

2. Die Altersinformation wird mit dem Bevölkerungsanteil der unter 65-Jährigen in der Gemeinde beschrieben, woraus sich Anhaltspunkte ableiten lassen, ob es sich um eine von Abwanderung betroffene bzw. strukturschwache Gemeinde handelt. Ein höheres Durchschnittsalter in der Region ist häufig Ausdruck einer negativen Geburtenbilanz, da weniger junge Personen in der Region leben und Kinder bekommen.
3. Der Bildungsaspekt wird mit dem Bevölkerungsanteil der über 15-Jährigen in der Gemeinde, die über eine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung verfügen, abgebildet. Dies lässt einerseits Schlüsse über die Arbeitsmarktintegrationschancen und andererseits zum längerfristigen, über die Zeit variierenden Bildungsverhalten der Wohnbevölkerung zu.
4. Die Beschäftigung wird mit der Beschäftigungsquote der 15- bis 64-Jährigen in der Gemeinde abgebildet, die Auskunft zu den Arbeitsmarktintegrationschancen der aktiv Erwerbstätigen im erwerbsfähigen Alter gibt.

Die Daten zur Einkommenslage der Einwohner und Einwohnerinnen bzw. Haushalte auf Gemeindeebene stammen von GfK²⁾. Alle übrigen Indikatoren wurden der abgestimmten Erwerbsstatistik³⁾ entnommen (Übersicht 1).

Damit die ausgewählten Indikatoren zum Lebenssituationsindex aggregiert werden können, müssen sie ausreichend miteinander vergleichbar sein. Die Vergleichbarkeit der Indikatoren ist dadurch gewährleistet, dass für alle Indikatoren die Aussage "je höher, desto besser" zutrifft und diese durch die Min-Max-Methode normiert wurden (mit Werten zwischen 1 und 10).

Die Berechnung des Lebenssituationsindex erfolgt anschließend schrittweise. In einem ersten Schritt wird aus den beiden Indikatorenwerten zur Kaufkraft (je Einwohner bzw. Einwohnerin und je Haushalt) das arithmetische Mittel berechnet. Durch diese Berechnung entsteht ein "neuer" Kaufkraftindikator, der sowohl Informationen zur individuellen Kaufkraft als auch zu jener des Haushalts abbildet. In einem zweiten Schritt wird aus diesem "durchschnittlichen" Kaufkraftwert, dem Bildungsindikator, der Bevölkerungsstruktur und der Beschäftigungsintegration mithilfe des geometrischen Mittels der Lebenssituationsindex berechnet (Details in *Bock-Schappelwein – Sinabell, 2019*).

Der Lebenssituationsindex kann Werte zwischen 1 und 10 annehmen, wobei höhere Werte auf eine potenziell günstigere Lebenssituation hinweisen. Die Lebenssituation ist in einer Wohngemeinde umso günstiger, je höher bzw. näher der Indexwert bei 10 liegt, und umso ungünstiger, je niedriger bzw. nahe der Indexwert bei 1 liegt.

²⁾ Die Berechnung der Kaufkraft laut GfK baut neben der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik auf einschlägigen Statistiken zur Berechnung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerten der Wirtschaftsinstitute auf (GfK, 2018).

³⁾ <https://www.statistik.at/atlas/>

Übersicht 1: Die Einzelindikatoren im Überblick — Beschreibung und Quellen

Variable	Indikator	Beschreibung	Datenquelle	Jahre
Kaufkraft 1/ Kaufkraft 2	Kaufkraft je Einwohner bzw. Einwohnerin / Kaufkraft je Haushalt	Die GfK-Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort. Neben dem Nettoeinkommen aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit werden auch Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltungskosten, Versicherungen, Miete und Nebenkosten wie Gas oder Strom, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Basis der Berechnung sind neben der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik einschlägige Statistiken zur Berechnung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerte der Wirtschaftsinstitute.	GfK	2019
Alter	Anteil der Bevölkerung unter 65 Jahren	Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren in Prozent der gesamten Bevölkerung im Wohnort laut Gliederung GKZ 2017.	Abgestimmte Erwerbsstatistik Die Registerzählung 2011 und die jährliche Abgestimmte Erwerbsstatistik (ab 2012) sind Vollerhebungen zu Merkmalen der österreichischen Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.10., die mittels Auswertung von Verwaltungs- und Registerdaten durchgeführt werden.	2019 imputiert (WIFO) (Mittelwert 2017/18)
Bildung	Anteil der Bevölkerung über 15 Jahren mit einer über die Pflichtschule hinausgehenden Ausbildung	Bevölkerung im Alter über 15 Jahren mit einer über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung in % der Bevölkerung desselben Alters am Wohnort laut Gliederung GKZ 2017.	Abgestimmte Erwerbsstatistik Die Registerzählung 2011 und die jährliche Abgestimmte Erwerbsstatistik (ab 2012) sind Vollerhebungen zu Merkmalen der österreichischen Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.10., die mittels Auswertung von Verwaltungs- und Registerdaten durchgeführt werden.	2019 imputiert (WIFO) (Mittelwert 2017/18)
Beschäftigung	Beschäftigungsquote der 15- bis 64-Jährigen	Die Beschäftigungsquote ist definiert als der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (in Privathaushalten) desselben Alters.	Abgestimmte Erwerbsstatistik Die Registerzählung 2011 und die jährliche Abgestimmte Erwerbsstatistik (ab 2012) sind Vollerhebungen zu Merkmalen der österreichischen Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.10., die mittels Auswertung von Verwaltungs- und Registerdaten durchgeführt werden.	2019 imputiert (WIFO) (Mittelwert 2017/18)

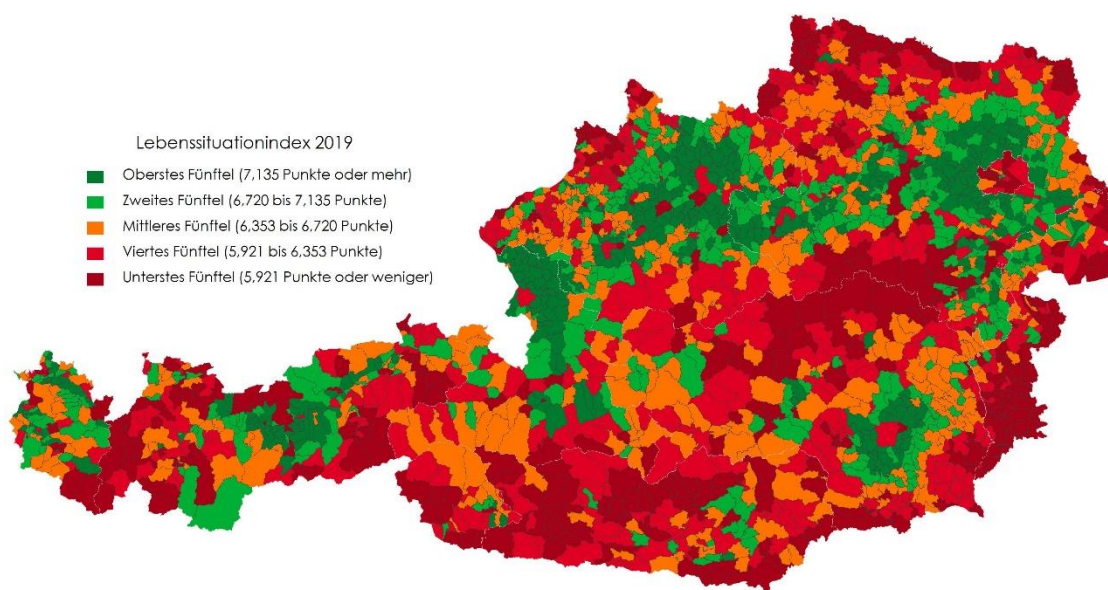
Q: WIFO. – Datenabfrage November 2020.

4. Ergebnisse

Im Vergleich zu den zuletzt veröffentlichten Ergebnissen für das Referenzjahr 2018 hat sich die Lebenssituation auf Gemeindeebene 2019, also vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, nicht wesentlich verändert. Die Wohngemeinden mit einer günstigeren Lebenssituation liegen im Umland von urbanen Zentren, d. h. je näher zu den Stadtzentren, desto günstiger sind die Lebensumstände.

Gut die Hälfte dieser begünstigten Gemeinden befinden sich in Niederösterreich, im Umland von Wien und in Oberösterreich im Zentralraum Linz, aber auch rund um Graz, Salzburg, entlang des Inntals und rund um Innsbruck sowie in Teilen Vorarlbergs (grün markiert in Abbildung 1). Hier leben oft meist jüngere, gut ausgebildete Menschen, die in den nahegelegenen Stadtzentren arbeiten und vergleichsweise gut verdienen, darunter viele junge Familien mit Kindern, die den Vorteil der Kombination von ruhiger Grünlage und Stadtnähe genießen. In größeren Städten selbst gestaltet sich die Lebenssituation dagegen heterogener, wie der Blick auf die Landeshauptstädte darlegt.

Abbildung 1: **WIFO-Index zur Lebenssituation 2019 (Gebietsstand 2017)**



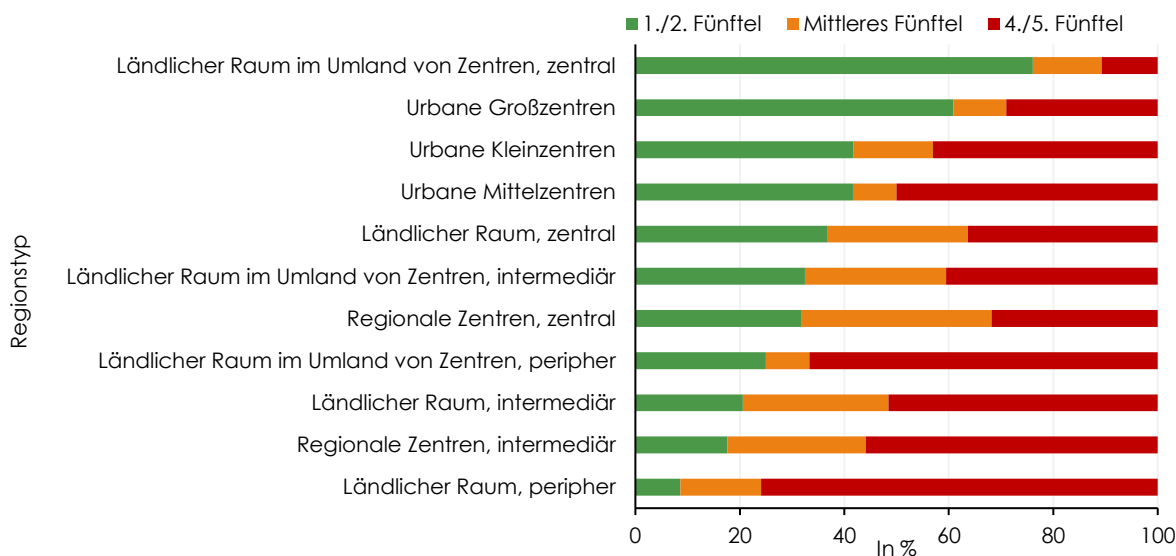
Q: WIFO. – Je höher der Lebenssituationsindex, desto günstiger die Lebenssituation. Die Werte können zwischen 1 und 10 liegen.

Regionen mit einer weniger günstigen Lebenssituation (rot markiert in Abbildung 1) finden sich vor allem entlang der südlichen, östlichen und nördlichen Staatsgrenze und in inneralpinen Lagen. Fast die Hälfte dieser Gemeinden liegen in Niederösterreich und Burgenland. Konkret handelt es sich dabei um die grenznahen Gebiete im Wald- und Weinviertel, Teile des Industrie- und Mostviertels, Teile des Burgenlandes, der Obersteiermark, Oberkärntens, Osttirols und des Tiroler Oberlandes. In diesen Regionen ist die durchschnittliche Kaufkraft sehr niedrig.

Außerdem leben in solchen Wohngemeinden vergleichsweise viele Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss und auch ältere Personen im Alter über 65 Jahren.

Differenziert nach Regionstypen ("Urban-Rural-Typologie" von Statistik Austria)⁴⁾ zeigt sich, dass drei Viertel der 485 Gemeinden in zentralen ländlichen Regionen im Umland von Zentren eine vergleichsweise günstige Lebenssituation auszeichnet (grün markiert in Abbildung 2; ablesbar am Indexwert, je höher bzw. näher dieser bei 10 liegt), gefolgt von rund 60% der 138 Gemeinden, die urbanen Großzentren zugerechnet werden. Danach folgen urbane Klein- und Mittelzentren sowie Gemeinden, die im zentralen und intermediären ländlichen Raum liegen, wo etwas weniger als die Hälfte der Gemeinden eine günstige Lebenssituation aufweisen. Am niedrigsten fällt der Lebenssituationsindex in den 370 Gemeinden aus, die peripheren ländlichen Regionen zurechnet werden. In diesen weist fast nur jede zehnte Gemeinde eine günstige Lebenssituation auf. Innerhalb der ländlichen Regionen gestaltet sich die Lebenssituation damit sehr unterschiedlich. Diese ist in den peripheren ländlichen Regionen tendenziell etwas ungünstiger als in den intermediären Regionen, und in diesen wiederum etwas ungünstiger als in den zentralen ländlichen Räumen.

Abbildung 2: **Relative Verteilung der Lebenssituation nach Regionstypen**



Q: WIFO.

Außerdem liefert der Index anhand seiner inhaltlichen Ausrichtung auch Hinweise zur Saisonalität in der Beschäftigung (z. B. Tourismusregionen im Tiroler Oberland) und zeigt auch auf, wenn viele Erwerbsauspendler und -pendlerinnen ins Ausland in der Gemeinde leben (z. B. in den Grenzgemeinden zur Slowakei).

⁴⁾ http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/index.html

Der Lebenssituationsindex skizziert somit die unterschiedlichen Lebensbedingungen zwischen städtischen und ländlichen Regionen bzw. dicht und dünn besiedelten Gebieten und bietet Einblick in die Heterogenität innerhalb der Regionen.

5. Ausblick

Der Lebenssituationsindex 2019 bietet Einblick in die Lebenssituation in Österreich unmittelbar vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020. Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr und dem zweiten Lockdown zwischen 3. bzw. 17. November 2020 und 6. Dezember 2020 sowie einem dritten Lockdown zwischen 26. Dezember 2020 und 7. Februar 2021, dem höchstem Beschäftigungseinbruch seit fast 70 Jahren im Frühjahr 2020, einer Arbeitslosigkeit bzw. Kurzarbeit auf Rekordniveau und einer punktuell positiven Entwicklung der Beschäftigung im März 2021 (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2021), bleibt abzuwarten, ob bzw. wie sich die Gesundheitskrise und ihre Folgen für den Arbeitsmarkt und damit auch für die Einkommen auf die Lebenssituation in Österreich auswirken werden. Die Ausgangssituation und eine Vergleichsbasis mit einem regionalen Bezug wurden in diesem Beitrag abgebildet.

Literaturhinweise

- Bock-Schappelwein, J., Armutsindex, WIFO Working Papers, 2019, (585), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61915>.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., "Punktuell positive Entwicklung der Beschäftigung vor Lockdown in der Ostregion", in WIFO Research Briefs, 2021, (5), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67078>.
- Bock-Schappelwein, J., Sinabell, F., "Einkommenslage und Lebenssituation in Österreich, Befunde zur bisher vernachlässigten regionalen Dimension", in WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(10), S. 771-782, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62025>.
- Dimmel, N., Schenk, M., Stelzer-Orthofer, C. (Hrsg.), Handbuch Armut in Österreich, Zweite Auflage, StudienVerlag, Innsbruck, Wien, Bozen, 2014.
- GfK, Kaufkraft 2018/2019 Europa, GfK GeoMarketing GmbH, Bruchsal, 2018.
- Lamei, N., Armut und soziale Eingliederung 2017. EU-SILC 2017: Ergebnisse und Hintergrundinformationen, Statistik Austria, Wien, 2018.
- Lamei, N., Skina-Tabue, M., Aichholzer, J., Glaser, T., Göttlinger, S., Heuberger, R., Oismüller, A., Riegler, R., "Lebensbedingungen, Armut und Einkommen in Österreich", in Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), Sozialbericht. Sozialpolitische Entwicklungen und Maßnahmen 2015-2016 – Sozialpolitische Analysen, Wien, 2017, S. 181-226.
- Sinabell, F., Bock-Schappelwein, J., Firgo, M., Friesenbichler, K., Piribauer, P., Streicher, G., Gerner, L., Kirchner, M., Kattelhardt, J., Niedermayr, A., Schmid, E., Schönhart, M., Mayer, Ch., Eine Zwischenbilanz zu den Wirkungen des Programms der Ländlichen Entwicklung 2014-2020, WIFO, Wien, 2019, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61913>.
- Statistik Austria, Armut und soziale Ausgrenzung 2008 bis 2016. Entwicklung von Indikatoren und aktuelle Ergebnisse zur Vererbung und Teilhabechancen in Österreich, Wien, 2017.
- Statistik Austria, Standard-Dokumentation. Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu EU-SILC 2017, Wien, 2018.
- Statistik Austria, Integrierte Statistik der Lohn- und Einkommensteuer, Wien, 2020.
- Till, M., Klotz, J., Siegert, Ch., Eingliederungsindikatoren 2017. Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich, Studie der Statistik Austria erstellt für das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien, 2018.
- Till, M., Till-Tentschert, U., "Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung in Österreich", in Dimmel, N., Schenk, M., Stelzer-Orthofer, C. (Hrsg.), Handbuch Armut in Österreich, Zweite Auflage, StudienVerlag, Innsbruck, Wien, Bozen, 2014.